

## **Deutsche Marine zeigt Flagge: Neue Manöver in Asien und Einflussnahme**

Deutsche Marine übt mit US-Alliierten im Westpazifik, überwacht Nordkorea-Sanktionen und plant möglicherweise Taiwan-Durchfahrt.

In den letzten Wochen hat Deutschland seine militärische Präsenz in Asien erheblich verstärkt, indem es Kriegsschiffe in den Westpazifik entsendet hat. Dies geschieht in einem geopolitischen Kontext, der durch Spannungen in der Region geprägt ist, insbesondere im Hinblick auf die Beziehungen zu China und Nordkorea. Ein markanter Schritt war der Einsatz der Fregatte Baden-Württemberg und des Einsatzgruppenversorgers Frankfurt am Main, die am Dienstag zu gemeinsamen Manövern mit Schiffsverbänden der USA, Japans, Frankreichs und Italiens aufbrachen.

Dieser Einsatz ist nicht nur eine Demonstration militärischer Stärke, sondern hat auch die Aufgabe, die Einhaltung der UN-Sanktionen gegen Nordkorea zu überwachen. In Yokosuka, wo das Hauptquartier der 7. Flotte der U.S. Navy stationiert ist, wird die Enforcement Coordination Cell (ECC) diese Mission leiten. Neben Deutschland und den USA sind auch Japan, Südkorea, Australien, Neuseeland, Kanada und das Vereinigte Königreich Teil dieser multinationalen Koalition.

### **Engagierte Kooperation mit Südkorea**

Unterdessen baut Deutschland auch seine Beziehungen zu Südkorea aus. Vor kurzem trat die Bundesrepublik dem United Nations Command (UNC) bei, das ursprünglich zur Überwachung

des Waffenstillstands zwischen Nord- und Südkorea gegründet wurde. Diese Entwicklung ist ein strategischer Schritt, um eine dauerhafte militärische Präsenz in der Region zu etablieren. Verteidigungsminister Boris Pistorius nahm an den feierlichen Beitrittszeremonien am 2. August teil, was die Verstärkung der deutschen militärischen Rolle im asiatisch-pazifischen Raum unterstreicht.

Das UNC hat jedoch eine klare westliche Ausrichtung, was nicht unerhebliche geopolitische Implikationen hat. Das Hauptquartier befindet sich in Camp Humphreys, einer US-Militärbasis, und wird von einem US-General geleitet. Deutschland hatte bereits 2019 den Beitritt zum UNC in Erwägung gezogen, jedoch wurde dieser Schritt von dem damaligen Präsidenten Südkoreas, Moon Jae-in, blockiert.

## **Geheime Routenplanung durch die Taiwanstraße**

Ein interessant zu beobachtendes Element ist die Routenplanung der deutschen Kriegsschiffe, die in die philippinische Hauptstadt Manila weiterreisen. Im Spiel ist die Möglichkeit, die Taiwanstraße zu durchqueren, was die erste militärische Präsenz Deutschlands in diesem strategischen Gewässer seit mehr als zwei Jahrzehnten darstellen würde. Dies könnte als provokant gegenüber China angesehen werden, da das Land Taiwan als Teil seines Staatsgebiets betrachtet und die Bewegungen fremder militärischer Schiffe dort als beleidigende Handlung sieht.

Der Staatsminister Tobias Lindner betonte, dass es keine völkerrechtliche Verpflichtung zur vorherigen Ankündigung solcher Fahrten gebe. Flottenadmiral Axel Schulz äußerte zudem die Erwartung, dass die chinesische Marine möglicherweise als Eskorte fungieren könnte. Diese Haltung konfrontiert die Realität, dass die Taiwanstraße mehr als nur ein Gewässer ist; sie ist ein politisches Symbol und ein Brennpunkt internationaler Spannungen.

Die Durchfahrt durch die Taiwanstraße könnte als Unterstützung für Taiwans Unabhängigkeit interpretiert werden und ist ausgelöst durch die zunehmenden Spannungen nicht nur zwischen China und den USA, sondern auch zwischen China und den Philippinen. Militärische Kooperationen und Manöver zwischen Manila und Washington haben sich intensiviert, was die Situation weiter aufheizt und mögliche Konflikte zwischen militärischen Einheiten der USA, der Philippinen und Chinas riskiert.

Besonders in diesem Kontext ist zu beobachten, dass die deutsche Marine im Südchinesischen Meer ankommt. Die Spannungen zwischen China und den Philippinen haben bereits zu Konflikten auf See geführt, und die Präsenz deutscher Kriegsschiffe könnte die Situation noch weiter eskalieren. So betonte der Kommandeur des U.S. Indo-Pacific Command, dass die USA bereit seien, philippinische Schiffe in umstrittenen Gewässern zu eskortieren, was die Möglichkeit eines bewaffneten Zusammenstoßes zwischen westlichen und chinesischen Streitkräften realistisch erscheinen lässt.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://n-ag.de)**